

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 97 (1971)

Heft: 47

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine kongräßliche Unterlassung

habe ich begangen, und erst ganz kürzlich hat mich jemand darauf aufmerksam gemacht. Ich hole hiermit nach:

Die Stadt Bern hat sich seinerzeit darum beworben, den Jubiläumskongress des Weltpostvereins im Jahre 1974 aufzunehmen und dafür zu sorgen, daß der hundertjährige Jubelgreis bei uns gut aufgehoben sei. Das Kongresszentrum, das im Osten der Stadt gebaut werden soll, hätte sich dafür gut geeignet. Und auch sonst schien Bern für einen solchen Anlaß vorbestimmt zu sein, denn erstens finden diese Kongresse immer in Landeshauptstädten statt, und zweitens würde es einleuchten, wenn man einen Geburtstag am Geburtsort feierte. Geburtsort des Weltpostvereins ist nämlich Bern – daher das Denkmal auf der Kleinen Schanze.

Es ist dann aber anders herausgekommen. Lausanne war auch noch im Rennen, und der Bundesrat hat, nach mehreren Runden um den heißen Brei, schließlich die Stadt am Genfersee gewählt. Das war, wie man mir von allen Seiten versichert, ein unerhörter Affront für uns Berner, und es sei meine Pflicht und Schuldigkeit, es in den Nebelspalter zu tun.



He nu so de, wenn Ihr das wünscht – ich kann es schon. Nur muß ich gleich beifügen, daß ich keinswegs erschüttert bin. Wenn der Entscheid nicht mit sauberen Mitteln zustandegekommen ist, dann ist das nicht meine Sorge, sondern die Sorge derer, die jetzt ein schlechtes Gewissen haben müssen. Wichtig scheint mir nur, daß Bern sauber dasteht, und das ist, soviel ich sehe, der Fall. Was also wollen wir einer Großveranstaltung nachtrauen, die uns nicht nur – wie viele meinen – Ehre gebracht hätte, sondern auch viel – und nicht immer dankbare – Arbeit. Wir sind ja wirklich nicht auf die Pösteler aus fünf Erdteilen angewiesen, um in der Welt

Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Lothar Leisi

sprach statt «Was weit Der?» stets «Was wei Si?» und glaubte ganz im Ernst dabei, daß solches sehr gebildet sei.
Da sprach sein Weib, das Eisi Leisi:
«Dasch lätz, nid gschyd, du Löu – das weiß i.»



bekannt zu werden. Es haben im vergangenen Jahr in Bern Kongresse stattgefunden, an denen kultiviertere und einflußreichere Menschen teilnahmen als die im Jahre 1974 zu erwartenden Postbeamten. Und wenn es wahr ist, daß diese nicht zuletzt deshalb lieber in Lausanne tagen würden, weil Bern zu wenig nächtliche Vergnügungsmöglichkeiten biete, dann kann ich nur sagen: ein Glück, daß wir den Kongress nicht bekommen! Auf solche Besucher sind wir nämlich nicht besonders scharf. Wir müßten uns ja geradezu mitschuldig fühlen, wenn wir sähen, wie die Weltpösteler aus Entwicklungsländern das Geld, das ihnen doch für Schulen und Spitäler gegeben wurde, in Nachtlokalen verprassen.



Es gibt jetzt sicher einige Leser, denen die Fabel vom Fuchs und den Trauben in den Sinn kommt. Sie täuschen sich aber. Es ist mir ernst: Wir sind nicht auf solche Kongresse angewiesen. Es läuft genug bei uns. Das internationale Militärmusik-Festival war wiederum ein unvergessliches Erlebnis von dem auch die Teilnehmer aus Schottland und Rumänien noch lange schwärmen werden, und die

Wiener Wochen, denen die außerkantonalen Zeitungen (wenn überhaupt) höchstens ein paar Zeilen widmeten, haben auf dem Gebiet aufrichtiger Freundschaft über die Grenzen viel mehr erreicht, als dies ein Kongress kann, der sich hauptsächlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit und in Erstklasshotels abspielt. Und dies soll uns ja das Wichtigere sein: daß die Fremden nicht in erster Linie ein wirtschaftlicher Faktor sind, sondern, daß sie nach Bern kommen, weil Bern eine schöne und gastfreundliche Stadt ist. Darum betrachte ich das Fest, das die Berner Trämeler am Rande der Wiener Wochen und ganz außer Programm in einer Autobus-Einstell-

• Schmerzen?
• Grippe?
• Kopfweh?

Aspro



hilft schnell

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.

halle ihren fünfzig Kollegen aus Wien gegeben haben, als viel wertvoller als einen Weltpostkongress.

Briefkasten für Nichtberner

(Nur für dringende Fälle!)

Herrn G. K. in O. Dochdoch, es stimmt: die Metzgergasse heißt jetzt nicht mehr Metzgergasse, sondern Rathausgasse, und als Grund kann ich Ihnen nur denjenigen nennen, welcher von jenen Gassenbewohnern, die diese Umtaufe wünschten und durchsetzten, angeführt wurde: die Metzgergasse hätte einen schlechten Namen, darum müsse sie fürderhin Rathausgasse heißen. Für die Herren im Rathaus bedeutet das ein Kompliment, und der Metzgermeisterverband hat bis jetzt keine Klage wegen Diskriminierung eingereicht. Also ist alles in bester Ordnung, und ich möchte Sie höflich bitten, davon Kenntnis zu nehmen.

Dagegen ist Ihre zweite Frage, ob der Schweizer Franken dadurch aufgewertet werden könne, indem man ihn Schweizer Thaler nennt, zu verneinen.

*

Frl. R. M. in B. Sie haben sich seinerzeit nicht wenig darüber aufgeregt, daß die Stadt an der Stadtbachstraße ein Eisengeländer anbringen ließ, bei dem der Meter (und es sind immerhin über 160 Meter) ohne Nebenkosten auf 495 Franken zu stehen kam. Ich fühle mich deshalb verpflichtet, Ihnen mitzuteilen, daß meine damalige Angabe maßlos übertrieben war. Heute weiß ich es besser: der Meter kostete nur 420 Franken.

*

Frl. G. R. in D. Daß Bern jetzt durch eine Buslinie mit dem Flughafen Kloten verbunden ist (statt mit einer Zubringer-Fluglinie), trifft zu. Unrichtig ist dagegen das Gerücht, man müsse im Berner Flughafenbus aufs Belpmoos hinauffahren, um dort, statt ins Flugzeug, in den Klotener Car umzusteigen. Ich habe selber gesehen, wie er direkt vom Berner Hauptbahnhof wegfuhr.

Frühturnen

Raus aus dem Bett, drei Kniebeugen, drei Rumpfbeugen, drei Liegestütz. Ist das schön! Und macht wach! Und Appetit aufs Frühstück. Und das schönste am Liegestütz ist, daß man endlich einmal den schönen Teppich von Vidal, auf dem man das Turnprogramm durchführt, aus fünf Zentimeter Entfernung ansehen kann. Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich sind aus jeder Entfernung ein erfreulicher Anblick!



LENK
Gesundheit und Sport
an einem Ort
Alle Wintersportarten • öffentliches
Hallenbad • Langlaufloipe • markierte
Skiwanderwege • Gästekindergarten •
Spezialskiwochen im Januar und März
• Bade- und Inhalationskuren bei Erkrankungen der oberen Luftwege
Auskunft: Verkehrsamt, 3775 Lenk
Telefon 030 3 10 19